



Kurzweil garantierten beim zweieinhalbstündigen Musical eine raffinierte Multimedia-Technik mit Videoanimationen und Spezialeffekten aus der Pariser Oper, sowie Aufnahmen aus dem Film des Jahres 1925 auf transparenten Vorhängen und eine schwungvolle Choreographie.

FOTOS: FRIEDERIKE KRAMER

Hommage zum 100. Geburtstag

Neuinszenierung des Musicals „Das Phantom der Oper“ begeisterte im Kleinen Theater Wahlstedt

VON FRIEDERIKE KRAMER

WAHLSTEDT. Ovationen im Stehen und Beifallsstürme gab es für die Neuinszenierung des Musicals „Das Phantom der Oper“ in der aufwändigen Produktion von 3for1 Trinity Concerts. Eine bunte und schwungvolle Aufführung des Klassikers von Gaston Leroux, mitreißende Stimmen und ein 18-köpfiges Orchester unter Leitung von Omer Frenkel begeisterten das Publikum im ausverkauften Kleinen Theater am Markt.

Die Inszenierung wird im Internet als irreführend kritisiert, aber man muss wissen, dass dies die inzwischen schon dritte Musical-Interpretation nach denen von Ken Hill und Andrew Lloyd Webber ist. Das Autorenteam Deborah Sasson



Deborah Sasson (Christine) mit Jochen Sautter (Graf Raoul de Chagny, links) und Axel Olzinger als Erik, das Phantom der Oper.

und Jochen Sautter schrieb die Musik sowie die Texte und führte Regie. „Ich fand das Buch schon als Kind spannend und wollte es jetzt als Hommage zum 100-jährigen Geburtstag des Erscheinens in Szene setzen“, betont die berühmte Sängerin, die auch die Partie der Christine Daée sang. „Wir haben uns an die Romanvorlage gehalten und bekannte Opern-Arien aus Verdis 'La Traviata', Gounods 'Faust' sowie Puccinis 'Gianni Schicchi' mit eingebunden.“

Die originalgetreu wiedergegebene Geschichte spielt in der Pariser Oper, wo die Sängerin Carlotta erkrankt ist und

Christine aus dem Chor einspringen muss. Sie singt „O mio babbino caro“ so fehlerfrei wie nie zuvor, denn ihr Gesangslehrer ist Erik, das „Phantom der Oper“. Er ist ein im Gesicht entstellter Mann, der eine Maske trägt und in den gruseligen Katakomben unter der Oper haust. Christine hält ihn für ihren „Engel der Muse“, von dem ihr Vater einst berichtet hatte. Erik erwartet als Gegenleistung Christines Liebe, doch ihr Herz gehört dem Grafen Raoul de Chagny. Sie reißt Erik die Maske vom Gesicht, empfindet zugleich aber Mitleid mit ihm. Letztendlich lässt er nach einem

Kuss von Christine die beiden Liebenden ziehen.

Gewaltig viel Nebel waberte durch das Kleine Theater und hüllte sogar den Dirigenten ein. Eine raffinierte Multimedia-Technik mit Videoanimationen und Spezialeffekten aus der Pariser Oper sowie Aufnahmen aus dem Film des Jahres 1925 auf transparenten Vorhängen und eine schwungvolle Choreographie machten das zweieinhalbstündige Musical kurzweilig.

Schauspielerisch und sängerisch überzeugend

Mystisch und spannend waren die Szenen auf dem im Dunkel gehaltenen Friedhof, in den Schädelkatakomben und auf dem Nachen im unterirdischen See. Eine gewaltige Orgel tönte im Unterweltbereich des Phantoms – und natürlich fiel auch der berühmte Kronleuchter donnernd von der Decke des Ballsaals.

Schauspielerisch und sängerisch überzeugten alle 16 Ensemblemitglieder. Axel Olzinger in der Titelrolle des Phan-

toms setzte Akzente mit seinen Bariton-Arien zwischen Liebessehnsucht und Gefühlsausbrüchen wie bei „Christine, dich wollte ich lieben!“ Die in Boston geborene und jetzt im hessischen Bensheim lebende Sasson beeindruckte als ausdrucksstarke und gefühlvolle Christine mit hell strahlendem und klangschönem Timbre und erhielt Sonderapplaus nach ihrer grandios vorgetragenen „Habanera“ der Carmen in leuchtend roten Kleid. Jugendlich kraftvoll mit farbenreichem Tenor punktete Jochen Sautter als Raoul („Ich weiß, wen ich liebe“). Ann Jennings alias Carlotta und die beiden Operndirektoren (Sebastian Ciminski-Knille und Michael Fernbach) brachten viel Komik auf die Bühne.

„Der erste Teil hat mich nicht so sehr angesprochen, aber jetzt am Ende war ich doch sehr angetan“, schwärmte Hildegard Siemsen aus Groß-Niendorf. Renate Kühn aus Wahlstedt war hingegen schon vom ersten Teil mit seinem schnell wechselnden Bühnenbild begeistert.

Der erste Teil hat mich nicht so angesprochen, aber jetzt am Ende war ich doch sehr angetan.

Hildegard Siemsen, Zuschauerin aus Groß Niendorf